

## Hinweise zur Klausur

Die Klausur findet statt am **Dienstag, 10. März 2009 ab 15 Uhr.**

Die Klausurergebnisse werden mit Beginn der Vorlesungszeit des SS 2009 bekannt gegeben. Der genaue Ort wird auf der Homepage der Vorlesung beschrieben sein.

Für diejenigen, die am 10.03.09 verhindert (Auslandsaufenthalt) bzw. krank sind, und für die, die diese Klausur nicht bestehen, findet **im Sommer 2009** ein Nachtermin statt.

Danach ist die nächste Prüfungsmöglichkeit erst im Frühjahr 2010.

Die Prüfungsdauer und der Umfang hängt vom Studienfach ab:

- StudentInnen des Faches **Psychologie** schreiben eine **zweistündige** Klausur und eine **halbstündige** Scheinklausur. Die Klausur besteht aus fünf Aufgaben, von denen vier bearbeitet werden müssen.
- StudentInnen des Faches **Soziologie** schreiben eine **zweistündige** Klausur. Die Klausur besteht aus fünf Aufgaben, von denen vier bearbeitet werden müssen.
- StudentInnen des Faches **Pädagogik** schreiben eine **anderthalbstündige** Klausur. Die Klausur besteht aus fünf Aufgaben, von denen drei bearbeitet werden müssen.
- Studierende, die nur aufgrund ihres Nebenfaches an dieser Klausur teilnehmen, nehmen an der Klausur für SoziologInnen teil.

Zugelassene Hilfsmittel sind

- Taschenrechner aller Art,
- Fremdsprachenwörterbücher.

Dabei zählt Mathematik NICHT als Fremdsprache . . .

Alle Resultate und Zwischenschritte sind zu begründen, eine Angabe des Endergebnisses genügt nicht. In diesem Sinne ist es auch nicht sinnvoll, fertige Formeln aus Büchern (z.B. Bortz) zu verwenden, insbesondere sofern diese nicht in der Vorlesung behandelt wurden.

Aus der Wahrscheinlichkeitstheorie sollten Sie zumindest soviel **auswendig** wissen, dass Sie die folgenden Fragen beantworten können:

1. Was ist eine Wahrscheinlichkeit?
2. Welche Rechenregeln gelten für Wahrscheinlichkeiten?
3. Was ist ein Laplacescher Wahrscheinlichkeitsraum?
4. Was sind die beiden Möglichkeiten zur Festlegung von Wahrscheinlichkeiten?
5. Was ist eine Zähldichte bzw. eine Dichte?

6. Wie berechnet man bei Vorliegen einer Zähldichte bzw. Dichte Wahrscheinlichkeiten, Erwartungswerte und Varianzen?
7. Welche Rechenregeln gelten für Erwartungswerte und Varianzen?
8. Was bedeutet Unabhängigkeit bzw. identische Verteiltheit anschaulich?
9. Was besagt das starke Gesetz der großen Zahlen und was der zentrale Grenzwertsatz?

Aus der schließenden Statistik sollten Sie die folgenden Fähigkeiten besitzen:

1. Untersuchung von Schätzern im Hinblick auf Erwartungstreue und starke Konsistenz,
2. Herleiten von Konfidenzintervallen für den Erwartungswert bzw. für Wahrscheinlichkeiten aus dem zentralen Grenzwertsatz,
3. Anwenden von (gegebenen) statistischen Tests.

Regeln für die Genauigkeit beim Runden numerischer (Zwischen-)Ergebnisse sind nicht vorgeschrieben.

Ab Dienstag, 17.02.09, wird eine [Probeklausur](#) von der Homepage der Vorlesung herunterladbar sein.